

ich leider für unsere Nachträge nur sehr wenig gebrauchen.
 Meine Forderung, Originalurkunden zu verbessern, weil die darin
 vorkommenden Namensformen den Regeln, welche die heutigen Gg.
 manifest aufstellen, nicht entsprechen, ist naiv; wenn es ^{glt.} die
 Form *varium* für unmöglich erklärt, so kann ich nur einfach
 antworten, daß es (und ebenso *Oudalscalchi*; es geschrieben:
Oudalscalchi) ²⁾ wirklich in dem Original steht; damit Sie
 sich davon überzeugen und nicht etwa an den von ihm
 liebsten vermuteten Lesefehlern glauben, lege ich ein Facsimile
 bei, das ich mir gelegentlich gewünscht habe. Schließen Sie
 sich, daß es glückt, wir hätten in n. 406 "nach allen Gg."
 Gg. der Handschriftenkritik" Leselad schreiben müssen: dies
 steht allerdings in zwei Abschriften und einem Druck; aber
 Sie können doch dem Original gegenüber ^{gar} (nicht in Betracht
 kommen, und wie es mit diesem, wo allerdings I und L sehr
 ähnlich sind, steht, habe ich in der Bemerkung deutlich genug
 gesagt: er muß ganz flüchtig zugehört haben. Wenn I. nicht
 im übrigen so freundlich von unserer Arbeit gesprochen
 hätte, würde ich diesen philologischen Hochmutt auch
 nicht in meine Schranken weichen; es wurde ich die ganze
 Sache ignorieren.

2) Der ist doch nicht durch Ö oder gtt. llo wieder gegeben!

1) Auch in dem Druck der Mon. Prion, den Ich. wohl hätte ein-
 sehen können, steht natürlich *varium*.

49
 Gestern beruhte mich Scheffer auf der Drunkenheit, der nach
 immer schlecht annimmt. Mit seiner Abhandlung über die Vita
 Beatonis bin ich ganz einverstanden; man würde sich bestim-
 ten ausgesprochen haben, daß wenn einmal Interpolationen im
 bedeutendem Umfang feststehen - und darüber sind wir ja
 einig -, doch die Sicherheit fehlt, daß jeder einzelne Ausdruck,
 der in unserer Vita steht, von Norbert herrührt: schwachlich
 wird man glt. in Zukunft unsere Vita als einen sicheren Beweis
 für das Vorkommen von "burgmanni" um 1100 betrachten dürfen,
 wie das nach Weitz geihan hat. Auch die Auslassung des
^{den ordinatione Beator}
~~ordinations~~ in unserer jetzigen Vita, das zweifellos ⁱⁿ (den alten
 Vita gefunden hat, ist (nicht auf bloße handschriftliche Ver-
 dachts ^{ordinations} zurückzuführen: das ^{aus dem} ~~aus dem~~ Datum von 1068 war mit
 der Reliquienurkunde von 1070, die der Interpolator einschob
 und (auf die in den letzten Jahren Beato's erfolgte Wende der
 großen Kirche, statt auf die der kleinen Kapelle bezog un-
 vereinbar: deshalb hat er es weggelassen. Die Disposition
 des ganzen Aufsatzes hat überhaupt darunter gelitten, daß
 Scheffer erst, nachdem er den Hauptteil bereits niederge-
 schrieben hatte, erst der Erkenntnis der Interpolationen
 gelangt ist.

Ich bin eben mit Dietrich beschäftigt und hoffe
 den ersten Entwurf meiner Kritik seiner Ausführungen